

Verschlussache: Bewerbung

10.05.2012, 09:15 | Politik, Recht & Gesellschaft

Pressemitteilung von: *Carsten Scheler*



Das Statistische Bundesamt stellt fest, so unglaublich es klingen mag:
Die Diskriminierung steht bei der Bewerbung um einen neuen Arbeitsplatz immer noch ganz vorne.
War da nicht ein Gesetz?
Umgangssprachlich als das Diskriminierungsgesetz (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz AGG) genannt.

Wir sind einer der reichsten Staaten der Welt. Aber die Gefahr die Armutsgrenze zu unterschreiten ist bei uns wesentlich höher als bei unseren europäischen Nachbarstaaten.

Laut Statistik sind in Deutschland ca. 13 Millionen Menschen kurz vor der Armutsgrenze. Das sind ca. 15,60 % unserer Bevölkerung. Bei unseren Nachbarn wie Österreich, Tschechien oder Niederlande sind diese Zahlen deutlich geringer.

Wenn der deutsche Bürger weniger als 60 % des mittleren durchschnittlichen Einkommens hat, so gilt er in Deutschland

als armutsgefährdet. Sozialleistungen und Arbeitslosengeld sind da schon enthalten. Die Grenzen zur Armut sind aber in jedem Land anders definiert.

In unserem „reichen“ Deutschland liegt die Grenze zur Armut bei einem Einkommen von 11.278 € pro Jahr. In Norwegen ist die Armutsgrenze 19.438 € erreicht, 1.222 € in Rumänien und in Luxemburg 19.400 €.

In sehr vielen Fällen ist es aber auch so, dass die Armut durch schwere Krankheiten entsteht und die betroffenen Menschen gar nicht arbeiten gehen können. Oder ein Familienangehöriger ist ein Pflegefall wo die ganze Kraft eines Einzelnen benötigt wird.

Selbst wenn diese Menschen mehr Geld verdienen möchten, es geht einfach aus Gründen mangelnder Zeit nicht. Dies sind aber nur zwei Beispiele. Es gibt sicher viele andere.

Doch wie verhält es sich in einem Beschäftigungsverhältnis? Was ist, wenn jemand für einen Hungerlohn arbeiten muss? Ein Arbeitgeber ist nicht weit davon entfernt, als Ausbeuter zu gelten, wenn er seinen Friseurinnen einen Stundenlohn von 5 Euro bezahlt. Aber es gehören ja immer zwei Menschen dazu, die ein Arbeitsverhältnis eingehen. Daher muss sich die Friseurin fragen lassen, warum sie sich für 5 Euro hergibt?

Wer in der Lage ist, diese Frage ohne Umschweife zu beantworten, wird auch ein realistisches Selbstbild von sich haben. Und das ist genau der Punkt, der bei vielen Menschen zutrifft.

Wer sich selber nicht wertschätzt, wird genau auf die Menschen treffen, die genau das bestätigen.

Das Umfeld wertschätzt die betroffene Person und seine Leistung nicht. Egal wie sehr man sich auch bemüht.

Menschen, die ihr „Selbstwertgefühl“ kennen, sind an sich schon reich. Oder vielleicht auch schon finanziell unabhängig. Wer zum Beispiel für 1500 Euro im Monat arbeiten geht, hat ein Selbstwertgefühl von genau 1500 Euro. Aber niemand – kein Mensch, kein Gesetz – zwingen den Menschen so zu handeln und sich unter Wert zu verkaufen. Sich ausbeuten zu lassen ist alleine die Entscheidung des Einzelnen.

Informieren Sie sich in den Jobbörsen, die es regional gibt. Die Jobbörsen Berlin oder Jobbörsen Deutschland bieten reiche Informationen.

Verändere oder akzeptiere!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Zeit.

Carsten Scheler

schelercarsten.wordpress.com

Portrait

Herr Carsten Scheler ist 1963 in Sehnde / Hannover geboren.

Er hat zwei Kinder und ist nicht verheiratet.

Nach dem Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife, Fachrichtung Technik, hat Herr Scheler eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann bei einem Zuliefererbetrieb für die Lebensmittelindustrie abgeschlossen.

1988 ist er dann in der Büromaschinenbranche durchgestartet. Der Kontakt und der Erfolg bei den Kunden haben ihm sehr viele Erfahrungswerte gebracht, so dass er nachfolgend in die Betreuung von Händlern dieser Branche eingestiegen ist.

Nach dem Verlassen aus dem Unternehmen Deutsche Olivetti Büromaschinen GmbH, Frankfurt/Main widmete sich Herr Scheler der Vermarktung von gewerblichen, geschlossenen Immobilienfonds und Eigentumswohnungen für Studenten in der Universitätsstadt Kiel.

Doch der Markt veränderte sich. So ist Herr Scheler in einer ganz anders gearteten Branche als Fachberater sehr gefragt. Herr Scheler widmet sich nunmehr seit 1995 der Beratung und dem Verkauf kieferorthopädischer Produkte für ein

amerikanisches Unternehmen.

Der Kontakt und die fachliche Kompetenz des Herrn Scheler tragen maßgeblich zu seinem Erfolg bei. Diesen hohen Grad an Erfahrungswerten möchte Herr Scheler nun auch für Dritte zugänglich machen, in dem er Menschen zu interessanten Nebeneinkünften begleitet.

News-ID: 631524 • Views: 1562 (Stand: 10.05.2026)

Link zur Pressemitteilung:

<https://www.openpr.de/news/631524/Verschlussache-Bewerbung.html>